



Überbrückungsfinanzierung 2025 von Mission 21; Kenntnisnahme und Beschluss

Anträge:

1. Die Synode nimmt Kenntnis von der Rolle von Mission 21 für die reformierten Kirchen der Deutschschweiz sowie von der finanziellen Situation von Mission 21.
2. Die Synode beschliesst, den Sockelbeitrag 2025 an Mission 21 einmalig um CHF 100'000 zulasten des Entwicklungs- und Entlastungsfonds zu erhöhen.

Begründung

Die finanzielle Krise von Mission 21

Die Wintersynode 2023 der EKS erteilte den Auftrag, die Grundlagen für eine nachhaltige Finanzierung der Missionswerke der reformierten Kirchen der Schweiz, Mission 21 und DM, zu erarbeiten. Es ist deshalb zu erwarten, dass ab 2026 die Finanzflüsse zwischen reformierten Landeskirchen und Missionswerken neu geregelt sein werden.

Mission 21 hat allerdings gegenüber einzelnen Landeskirchen der Deutschschweiz deutlich klar gemacht, dass die Finanzsituation des Werks besorgniserregend und damit die Missionsarbeit der deutschschweizerischen reformierten Kirchen akut gefährdet ist. Mission 21 hat bereits seit längerer Zeit Kürzungen im Betrieb und in der internationalen Programmarbeit (namentlich durch die Streichung des Chile-Programms) vorgenommen, sieht sich aber trotzdem mit einem strukturellen Defizit von ca. CHF 1 Mio. konfrontiert, was zu einem schnellen Abbau des Eigenkapitals führt. Dies ist – bevor es zu einem ultimativen finanztechnischen Problem wird – eine Gefahr in Bezug auf die ZEWO-Zertifizierung des Werks, die in der Schweiz zentral für die Spendenwerbung ist.

Mission 21 bittet deshalb um eine zusätzliche Überbrückungsfinanzierung für die Jahre 2024 bis 2025 durch die reformierten Landeskirchen der Schweiz.

Um dieser Bitte koordiniert nachzukommen luden die reformierten Landeskirchen von St. Gallen und Aargau zusammen mit den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn zu einer Geberkonferenz von Mission 21 ein, die am 19. März 2024 in Aarau stattfand.

Mission 21 stellte bei dieser Gelegenheit das Profil des Werks sowie Finanzsituation und Finanzplanung vor (siehe Beilage Finanzplanung Mission 21 Geberkonferenz).

Im Nachgang zur Geberkonferenz hat sich Mission 21 an die Landeskirchen der Deutschschweiz mit einem Gesuch um Überbrückungshilfe gewendet. Darin bittet Mission 21 für das Jahr 2024 um einen zusätzlichen Beitrag von rund CHF 500'000 (im Finanzplan plus 429'000 gegenüber der Rechnung 2023 oder plus 520'000 gegenüber der Rechnung 2022) und für das Jahr 2025 um einen zusätzlichen Beitrag von rund CHF 700'000 (im Finanzplan plus CHF 629'000 gegenüber der Rechnung 2023 oder plus 720'000 gegenüber der Rechnung 2022). Dank spontanen Efforts, darunter auch einem einmaligen Beitrag der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn aus dem Entwicklungs- und Entlastungsfonds von CHF 100'000, sind (Stand 10.07.2024) für 2024 total zusätzliche Beiträge von CHF 481'500 von den Landeskirchen der Deutschschweiz zu erwarten. Die Zielsumme wird also fast erreicht. Dagegen sieht die Situation für 2025 wesentlich prekärer aus. Bisher (Stand 10.07.2024) sind für 2025 lediglich Zusagen von 236'500 eingegangen. Dies bedeutet einen Fehlbetrag von CHF 463'500 gegenüber der von Mission 21 geäusserten Erwartung. Es ist wichtig, zu betonen, dass, selbst wenn die Erwartungen von Mission 21 an die Überbrückungsfinanzierung, wie im Finanzplan vorgesehen, erfüllt würden, die Jahre 2024 und 2025 mit einem negativen operativen Ergebnis abschliessen würden. Das heisst, Mission 21 ist weiterhin angehalten, Sparmassnahmen umzusetzen, vermag dies aber, wenn die Finanzierungslücke geschlossen wird, in einer geordneten Weise und ohne die ZEW-Zertifizierung zu verlieren. Mission 21 ist klar, dass neben den Kürzungen neue Massnahmen im Fundraising nötig sind, um einen stabilen Haushalt zu erreichen. Mit den Bemühungen im internationalen Fundraising ist in dieser Hinsicht ein erster Schritt getan; an der Geberkonferenz wurde darauf hingewiesen, dass in diesem Bereich noch weitere Schritte und Kreativität nötig sind. Im Gegensatz zu anderen Hilfswerken ist aber Mission 21 schon aufgrund ihrer Herkunft und ihres Namens auf die Beiträge der Kirchen angewiesen.

Zur Bedeutung von Mission 21

Mission 21 und DM sind gemäss §8 der Verfassung der EKS die anerkannten Missionswerke der reformierten Landeskirchen der Schweiz. Mission 21 leistet wichtige Arbeit für die Kantonalkirchen durch die Schaffung von verschiedenartigen Möglichkeiten der Partizipation an der weltweiten Kirche (Kurse, Begegnungs- und Austauschangebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene). Daneben engagiert sich Mission 21 als weltweite Gemeinschaft von mehr als 70 Kirchen und glaubensbasierten Organisationen in Afrika, Asien, Europa und Lateinamerika seit mehr als 200 Jahren in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit. Besonders aktiv zeigt sich in dieser Gemeinschaft das Netzwerk für junge Erwachsene «young@mission21», welches Jugendliche und ihre Anliegen aus der ganzen Welt zusammenbringt. Immer profilierter wird in der Arbeit von Mission 21 wahrnehmbar, dass das Werk einen unverwechselbaren Beitrag zum Verständnis von Religion und Entwicklung bei uns und weltweit leistet. Ebenso aktiv macht Mission 21 den Beitrag sichtbar, welchen Kirchen und Religionsgemeinschaften zum Frieden leisten können. Die reformierten Landeskirchen der Deutschschweiz haben anlässlich der Geberkonferenz deutlich festgehalten, dass mit der zusätzlichen Finanzierungs-Anstrengung durch die Kirchen auch die Erwartung verbunden ist, dass Mission 21 den Weg der Profilierung und der Fokussierung der eigenen Arbeit weiterverfolgt und noch deutlicher macht, was die Landeskirchen von «ihrem Missionswerk» erwarten dürfen.

Zur Rolle der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn

Die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn haben immer wieder zum Ausdruck gebracht, dass eine besondere Verbindung zu Mission 21 besteht, wie dies auch in der Kirchenordnung Art. 157,4 zum Ausdruck gebracht wird. Diese Unterstützung von Mission 21

wurde umgesetzt durch besonders aktive Pfarrleute, die Auslandeinsätze für die Basler Mission/Mission 21 leisteten, durch einen namhaften Sockelbeitrag Refbejuso an die Missionswerke, durch die Stelle der Regionalkoordination Mission 21, die in der Fachstelle OeME angesiedelt ist, durch die Missionssynode 2007 in Bern sowie durch die aktive Mitarbeit bei Mission 21, aktuell im Präsidium der Kontinentalversammlung Europa (SR Ueli Burkhalter) und in der Geschäftsprüfungskommission (SR Annette Geissbühler).

Mit der einmaligen Erhöhung des jährlichen Sockelbeitrags von CHF 225'400 um einen zusätzlichen Beitrag von CHF 100'000 setzen die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn ein Zeichen, dass sie von der langfristigen Zukunft von Mission 21 überzeugt sind und daher die Überbrückungsfinanzierung als sinnvolle Investition betrachten. Dies soll Motivation für weitere Landeskirchen der deutschsprachigen Schweiz sein, die Arbeit von Mission 21 aktiv mitzutragen.

Der Synodarat sieht ebenfalls vor, den hälftigen Auslandteil der Weihnachtskollekte zugunsten eines Projekts von Mission 21 zu vergeben. Dies ist eine Gelegenheit, auf ein aktuelles landeskirchliches Missionsverständnis und auf die Arbeit von Mission 21 hinzuweisen.

Der Synodarat

Beilage

Finanzplanung Mission 21; Information anlässlich der Geberkonferenz vom 19.03.2024